

Borg, Carl Friedrich von der

Poetische Erzeugnisse der Russen ein Versuch

Riga [u.a.] (1823)

P.o.rel. 2970-1

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10036239-3

Poetische Erzeugnisse

der

R u s s e n.

Ein

V e r s u c h

von

Karl Friedrich von der Borg.

Erster Band.

Riga und Dorpat 1823,
in der Hartmannschen Buchhandlung.

Gedruckt bei J. B. Hirschfeld in Leipzig.

254 D.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Ihrer Kaiserlichen Hoheit,

der

Frau Großfürstinn

Alexandra Feodorowna

ehrfurchtsvoll zugeeignet.

Die Geschichte der Stadt

176

von G. G. G.

Alexander Zedler

Verlag des Verlegers

Was ich Rutheniens Muse nachgesungen,
Darf ich es Dir, Erhabne Fürstin,
weih'n?

Ich bin ein Neuling in dem Dichterhain,
Noch bin ich nicht zu Pindus Höh'n ge-
drungen!

Dein Preis ertönt von Millionen Zungen,
Ich steh' geblendet vor der Hoheit
Schein:

Kühn ist das Streben, doch die Kraft
ist klein,

Ob liebend auch ich um den Kranz ge-
rungen.

Nun wohl, es sey! Du lächelst huldreich
nieder,

Erhabne Frau! So nimm denn
diese Lieder,

Dir biet' ich sie mit freudigem Ver-
trau'n!

Verschmäh't der Lenz, der Hain und Flur
verjünet,

Wann seine Blicke segnend niederschau'n,
Doch nicht das Lied, das ihm die Lerche
singt!

Karl Friedr. v. d. Borg.

V o r r e d e.

Der Versuch, den ich hiermit dem Publikum übergebe, war Anfangs keinesweges für den Druck, sondern blos zu meinem eigenen Vergnügen bestimmt. Da aber einige Freunde mich zur öffentlichen Bekanntmachung desselben aufmunterten, und da ich mich überzeugt hatte, daß von den meisten poetischen Erzeugnissen des, in so vieler Rücksicht, merkwürdigen Russischen Volkes bisher entweder keine, oder nur höchst mangelhafte Uebersetzungen vorhanden waren: so entschloß ich mich endlich zur Herausgabe meines Buches, in der Hoffnung, daß es, außer mir, auch wohl noch manchem Andern Freude machen könnte. Ruhig erwarte ich das Urtheil der Kundigen. Finden sie diese Nachbildungen ihres Beifalls nicht ganz unwürdig, so werd' ich mich auf's Vollkommenste belohnt fühlen; im entgegengesetzten Fall aber mich durch die frohen Stunden, die mir die Arbeit schuf, hinlänglich entschädigt achten.

Mit den Abtheilungen, in welche ich meine Sammlung zerlegt habe, bitt' ich es nicht allzu genau zu nehmen. Sie sollten lediglich zur Bequemlichkeit des Lesers dienen. Gern geb' ich zu, daß ich manche Gedichte zu einer Gattung gezählt habe, zu welcher Andere sie nicht rechnen würden; aber die ganze Sache scheint mir

unwichtig, zumal da eine genaue Classification
dichterischer Produkte so überaus schwer, wo
nicht unmöglich ist. — Daß ich übrigens, gleich
zu Anfange dieses Bandes, Oden und didak-
tische Gedichte in Einen Abschnitt zusammen-
gefaßt habe, wird man hoffentlich, bei Durch-
lesung dieses Abschnittes, dadurch gerechtfertigt
finden, daß die Russischen Oden größten Theils
didaktischen Inhalts sind.

Mein Hauptbestreben war Treue. Nicht
blos den Inhalt, sondern auch das Versmaaß
sucht' ich möglichst genau wiederzugeben, in der
Ueberzeugung, daß es den Eindruck des Ganzen
mit bestimmen hilft. Und aus dieser Rücksicht
glaubt' ich selbst die Alexandriner, wo ich
sie im Originale fand, ungeachtet ihrer Eins-
tönigkeit im Deutschen, nicht verschmähen zu
dürfen.

Für Diejenigen, die der Russischen Sprache
kundig sind, hab' ich, um das Auffinden der
Originale zu erleichtern, im Inhaltsverzeichnis
die Russischen Ueberschriften mit beigefügt. Auch
die diesen ersten Band beschließenden Anmerk-
ungen wird man, denk' ich, nicht überflüssig
finden.

Geschrieben im November 1819.

K. v. d. Borg.

Inhalt

des ersten Bandes.

Oden und didaktische Gedichte.

	Seite.
Ode nach Hiob, (Подражаніе Іову) von Lomonossow	3
Gott, (Богъ) von Derzhawin	9
Die Befreiung von Moskau, (Освобожденеіе Москвы) von Dmitriew	15
Auf die Zerstörung von Babylon, (На разрушеніе Вавилона), von Merstäkoff	23
Auf den Sieg der Russischen Flotte über die Türkische, (На побѣду Россійскаго флота надъ Турецкимъ) von Petröff	29
Der Herbst, (Осень) von Karamsin	45
Der Sänger im Russischen Kriegslager, (Пѣвецъ въ станѣ Рускихъ воиновъ) von Schukowsky	48
Morgengedanken, (Утреннее размышленіе о Божіемъ величествѣ) von Lomonossow	78

Abendgedanken, (Вечернее размышление о Божиёмъ величествѣ) von Romonossow	81
Auf Meschtscherstoi's Tod, (На смерть Мещерскаго) von Dershawin	84
An die Wolga, (Къ Волгѣ) von Dmitriew	89
An Kokoschkin auf den Tod seiner Gattinn, (Къ Ф. Ф. Кокошкину на смерть его супруги) von Batsjuschkow	93
Das Vermächtniß, (Завѣщаніе) vom Fürsten Dolgorukow	95
An die Göttinn der Newa, (Къ Богинѣ Невы) von Murawjew	100
Theon und Meschines, (Теонъ и Эсхинъ) von Shukowsky	103
An N. N. auf den Tod seines Sohnes, (Къ Н. Н. на смерть сына) vom F. Wäsemsky	110
Der Große, (Вельможа), von Dershawin	112
Der Bach, (Ручей), von Karnist	122
Auf den Tod des Grafen Orlow, (На кончину Г. Орлова), von Dershawin	124
Der Winter, (Зима), von Karnist	125
Stanzas an Karamsin, (Спансы къ Карамзину), von Dmitriew	127

	Seite.
An die Schöne, (Къ Прекрасной) von Karamsin	131
Das Heldendenkmal, (Памятникъ Герою), von Dershawin	133
Der Herbstmorgen, (Осеннее утро) von Wostokow	137
Auf Burinsky's Tod, (На смерть Бу- ринскаго), von Merstäkôff	141
An den Nachbar, (Къ сосѣду), von Dershawin	145
Das Ufer, (Берегъ), von Karamsin	149
Zermaf, (Ермакъ), von Dmitriew	151

Lieder und Romanzen.

1. Wär' es früher mir vertrauet zc. (Ахъ, когдабъ я прежде знала...) von Dmitriew	161
2. Das Lied vom guten Zaren, (Пѣсня о добромъ Царѣ), von Karamsin	163
3. Die Biene, (Пчела), von Dersha- win	165
4. Zu des klaren Baches Fluthen zc. (Выйду я на рѣченьку), von Meledinsky; Melezky	166
5. Der Schiffer, (Пловецъ), von Shu- kowsky	169
6. Wallt' ich einst im Abendscheine zc. (Я вечеръ въ лугахъ гуляла) vom F. Chowanowski	172

	Seite.
7. Genuß, (Наслаждениѣ) von Dmitriew	174
8. Ich bin schon funfzehn Sommer alt ꝛc. (Пятнадцать мнѣ минуло лѣтъ...), von Bogdanowitsch	176
9. Der Abschied, (Разлука) von Bätjuschkow	179
10. Leichtes, leichtes Lüftchen, sprich! ꝛc. (Легкій, легкій вѣтерокъ!) von Schukowsky	182
11. An meine Freunde Sh. B. und S. (Къ моимъ друзьямъ Ж. Б. и С.) vom F. Wäsemsky	184
12. Welchem Gram und herber Kummer ꝛc. (У кого душевны силы...) von Meledinskyy; Melczky	187
13. Duett, (Дуэтъ) von Merflakoff	189
14. Dem Donischen Heere, (Донскому воинству) von Schatrow	193
15. Reich bin ich und zufrieden ꝛc. (Доволенъ я судьбою..) von Karamsin	198
16. Traurig seufzt ein graues Täubchen ꝛc. (Стонетъ сизый голубчикъ), von Dmitriew	200
17. Der Sânger, (Пѣвецъ) von Schukowsky	202
18. An Käthchen, (Кашинькѣ)	205
19. Der Gefangene, (Плѣнный), von Bätjuschkow	208

	Seite.
20. Wollust der Wohlthätigkeit, (Сладость благошворительности), von Schischkow	212
21. Kriegslied, (Военная пѣсня) von Karamsin	216
22. Neulich sah ich den Pallast ꝛc. (Ви- дѣль славный я дворецъ. .) von Dmitriew	218
23. Der Russische Kriegsgefangne in Paris, (Руской плѣнный въ Па- рижѣ) vom Fürsten Wäsemsky	220
24. Kalt, befehlst du, soll ich stehen ꝛc. (Ты велишь мнѣ равнодуш- нымъ), von Meledinsky; Me- lezky	224
25. Grambekommen weint Nadine ꝛc. (Плачешь бѣдная Надина. . .)	226
26. Romanze, Осень блѣдная въ по- ляхъ. . .)	228
27. An Chloë, (Къ Хлоѣ), von Dmi- triew	232
28. Die Weisheit, (Мудрость) von Dawydow	234
29. Der Schiffbruch, (Потопленіе) von Dershawin	236
30. Wohin mit dir mich kehren ꝛc. (Ку- да мнѣ, сердце страшно. .) von Dmitriew	237
31. Anzuschau'n den Abendshimmer ꝛc.	

	Seite.
(Вечеркомъ 'румяну зорю..) von Nikolew	239
32. Die Liebe im Kahn, (Любовь въ челнокѣ), von Bätjuschkow	243

V o l k s l i e d e r.

1. Keine Taub' auf reinem Felde girt und schwärmet ꝛ. (Не голубушка въ чистомъ полѣ воркуетъ...)	246
2. Ach, wenn Frost doch die Blumen nicht knickte! ꝛ. (Ахъ, кабы на цвѣтѣхъ не морозы!)	248
3. Ach, wie schlimm, wie schlimm doch ist mir ꝛ. (Ахъ, какъ тошно мнѣ тошненько)	249
4. Ach, du gehst vorbei der Zelle ꝛ. (Ты проходишь, дорогая...)	252
5. An des Stromes Rand saß ein Mäd- delein ꝛ. (У рѣки сидя дѣвка плакала...)	254
6. Dunkelbraune, Dunkelauge! ꝛ. (Чер- нобровой, черноглазой!..)	255
7. Wann empor die schöne Sonne steigt ꝛ. (На восходѣ красна солнышка...)	257
8. Hör' zu seufzen auf, o Kukuk mein! ꝛ. (Перестань спонать, куку- шечка!)	259
9. Sing', o sänge nur, liebe Lerche mein! ꝛ.	

	Seite.
(Ты воспой, воспой, жавороно- чикъ!)	260
10. Ach du Feld, ach du mein reines Feld! ꝛ. (Ахъ шы поле, поле чистое!..)	262
11. Ach! auf reinem Gefilde, so fern, so fern! ꝛ. (Ахъ, далече, въ чистомъ полѣ)	263
12. Dort mitten in dem ebenen Thal . . . ꝛ. (Среди долины чистыя . . .)	265
13. Auf der Eiche frei ꝛ. (Поверьхъ дубчика . . .)	267
14. O du Seele mein! ꝛ. (Ты душа моя!)	269

B a l l a d e n.

Die Aeolsharfe, (Золова Арфа), von Schukowsky	273
Boleslaw, Polens König, (Болеславъ, Король Польскій), von Mu: rawjew	286
Raïssa, (Раиса), von Karawsin	290
Klara, (Свѣшлана), von Schukowsky	295

Vermischte Gedichte.

Das Fallen der Blätter, (Паденіе ли- стовъ), Elegie, von Milonow	311
An meine künftige Braut, (Къ будущей моей невѣстѣ), von Woeykow	314

A l a r a.

In Sylvesterabends Ruh'

Einſt die Mägdelein rathen:
Werfen hinter's Thor den Schuh;
Wühlen Schnee mit Spaten;
Lauschen unter'm Fenster nun;

Streu'n dann auf die Erde
Wohlgezähltes Korn dem Huhn;
Schmelzen Wachs am Heerde;

In die Waſſerſchaale flink
Werfen ſie den goldnen Ring
Und die Ohrgehänge;
Decken weißes Leinen drauf,
Und darüber ſingt der Hauf
Leise Chorgeſänge.

Düſter blickt das Mondenlicht
Durch die Nebelhülle;
Alara keine Enlbe ſpricht,
Trauervoll und ſtille.

„Freundinn, wie so ernst und bang?“

Sprich doch nur ein Tönchen!

Hör' auf unsern Rundgesang!

Nimm den Ring, du Schönchen!

„Sing', o singe: schmiede flink,

Goldschmied, einen goldnen Ring,

Goldnen Kranz für Klare!

Mit dem Ring zu schmücken mich,

Mit dem Kranz zu kränzen mich

Vor dem Traualtare!“

— Nimmermehr ich singen mag!

Fern ist ja mein Lieber!

Traurig schleicht mir jeder Tag,

Trüber stets und trüber!

Hin ist's Jahr — und keine Nähe!“

Hat mir nicht geschrieben!

Ach! mir ist das Leben leer

Ohne meinen Lieben!

Oder denkt er nicht an mich?

Ach, wo bist du, Trauter? sprich!

Wo ist deine Hütte?

Sieh, ich fleh' in stillem Schmerz:

Tröst', o Engel, du mein Herz!

Höre meine Bitte! —

Drauf bedeckt mit Leinwand

Ward ein Tisch im Zimmer;

Auf dem Tisch ein Spiegel stand,

Hell im Kerzenschimmer;

Plätze steh'n für Zwei bereit. —

„Blick' hinein, o blicke!

Sonder Trug, zur Geisterzeit,

Alara, dein Geschicke

Auf des Spiegels Raum erscheint!

An die Thüre wird dein Freund

Klopfen tose, leise;

Sacht entriegelt sich die Thür,

Und er setzt sich hin zu dir,

Daß er mit dir speise! —

Vor den Spiegel, ganz allein,

Nun sich Alara setzt,

Blickt in's helle Glas hinein,

Innerlich entsetzt.

Dunkel ist des Spiegels Raum,

Todtenstill das Zimmer,

Und es wirft die Kerze kaum
 Zitternd bleichen Schimmer,
 Und im Busen regt sich Grau'n;
 Rückwärts wagt sie nicht zu schau'n,
 Schiefer vor Furcht erblindend;
 Und die Kerze knisternd blinkt,
 Und die Grille zirpt und singt,
 Mitternacht verkündend.

Klara sitzt athemlos,
 Auf den Arm gelehnet. —
 Horch! und an der Thüre Schloß
 Leises Klopfen tönet.
 Bang' zum Spiegel schaut sie hin:
 Wunder! hinter'm Rücken
 Hell und grell zwei Augen glüh'n,
 Welche nach ihr blicken.
 Schrecken hebt die Brust empor;
 Plötzlich drauf vernimmt ihr Ohr
 Linde, leise Töne:
 „Sieh, der Himmel ist erweicht!“
 Deine Wünsche sind erreicht:
 Ich bin bei dir, Schöne!“

Alara schaut sich um; — ihr Freund

Streckt nach ihr die Arme:

„Ewig sind wir nun vereint,

Liebchen, frei vom Harme!

Auf! der Pfaff?, der Diakon

Harren, uns zu krönen;

Kerzenlichter glänzen schon,

Brautgesänge tönen!

Alara blickt ihn zärtlich an,

Und sie geh'n durch Hofes Plan,

Durch des Thores Flügel.

Sieh! ein Schlitten harrt am Thor;

Kosse stampfen wild davor,

Knirschen in die Zügel.

Flugs hinein! — und vorwärts ging's,

Daß die Kosse schnoben,

Flocken von den Hufen rings

Heber'n Schlitten stobert.

Alles öd' und unbewohnt,

Was die Blicke schauen!

Nebeldreife um den Mond;

Natt erhellt die Auen.

Ahnungsvoll das Herz ihr schlägt

Furchtbeengt die Jungfrau fragt:

„Wie so still, du Lieber?“ —

Jener keine Sylbe spricht,

Schaut empor zum Mondenlicht,

Bleicher stets und trüber.

Ueber Hügel, durch den Schnee:

Rasch die Rosse fliegen;

Und sie sieht auf öder Höh'

Eine Kirche liegen.

Stürme öffnen flugs die Thür:

Menschen dicht beisammen!

In dem Weihrauch bleichen schie:

Dort der Kerzen Flammen.

Schau, ein schwarzer Sarg darin!

„Sinf' in Grabesnacht dahin!“

Singt der Pfaff'; vorüber

Flieh'n die Rosse; höher steigt

Klarens Angst. — Der Traute schweigt.

Trüber stets und trüber.

Nings Gestöber sich erhebt;

Flocken fallen brausend;

Oben hoch ein Rabe schwebt,

Schwingt die Flügel sausend:

Trauer prophezeit sein Schrei'n! —

Wird die Kofse stampfen,

Schau'n in's Dunkel starr hinein,

Und die Mähnen dampfen.

Sieh, ein Licht im Felde dort!

Eine Hütt' an ödem Ort.

Sieht aus Schnee sie ragen;

Eilender die Kofse flich'n,

Wühlen Schnee, — zur Hütte hin

Flucht'gen Laufes jagen.

Vor die Thür der Schlitten kam,

Und im Nu — ha sehet!

Kofse, Schlitten, Bräutigam,

Wie vom Sturm verwehet!

In dem Schneegestöber war

Nun in bangem Leide

Klara, ihres Freundes baar,

Auf der öden Haide.

Hinter ihr die Spur gebricht! —

Doch im Stübchen glänzt ein Licht:

Betend klopft die Waise,

Und sich kreuzend, an die Thür;

Horch! sie knarrt, sie wanket schier, —
 Deffnet dann sich leise.

Und mit weißem Lein umhüllt
 Steht ein Sarg im Zimmer;
 Ihm zu Füßen Christus Bild
 Hell in Kerzenschimmer.
 Ach! wohin hast dich verirrt?
 Ach! zu wessen Hause?
 Schrecklich ist der stumme Wirth:
 Dieser öden Klause!
 Klara naht sich furchterfüllt,
 Wirft in Staub sich vor dem Bild,
 Vor dem Christ sich neigend;
 Mit dem Kreuze in der Hand
 Unter Heiligbildern stand
 Sie im Winkel schweigend.

Alles still! die Stürme ruh'n;
 Schwach die Kerze funkelt;
 Bleichen Schimmer wirft sie nun,
 Dann auf's Neu verdunkelt;
 Alles öde, Alles schweigt,
 Wie versenkt in Träume!

Horch, ein leichtes Rauschen schleicht

Durch die stillen Räume!

Und ein Täubchen silberweiß,

Hellen Auges, lind' und leis.

Sich zu Klaren schwinget,

Setzt sich auf das bange Kind,

Und um ihre Finger lind

Seine Flügel schlinget.

Wieder still ward Alles dann

Ist es Täuschung, Klare?

Unter'm Tuch der todte Mann

Regt sich auf der Bahre!

Und es reißt die Hülle; ganz

Ist der Leib zu sehen:

Auf der düstern Stirn ein Kranz, —

Starr die Augen stehen.

Aus geschlossenem Mund ein Ach;

Auszustrecken allgemach

Sucht er seine Hände.

Und die Jungfrau — zagt und bebt,

Halbentseelt, — das Täubchen hebt

Sich empor behende.

Und es schwingt sein Flügelpaar, —

Auf die Brust der Leiche.

Hüpft es; aller Kräfte baar

Stöhnet tief der bleiche,

Grause Todte; fürchterlich

Knirscht er mit den Zähnen,

Und sein Auge drehet sich

Funkelnd nach der Schönen.

Wieder bleich die Lippe ward;

In den Augen, fest erstarrt,

Tod sich sichtbar machte! —

Klara, Klara! — großer Gott!

Dein Geliebter — starr und todt!

Ach! — und sie erwachte.

Wo? — am Spiegel, ganz allein:

Mitten in dem Zimmer;

Durch das Fenster hell herein

Blickt des Tages Schimmer.

Mit den Flügeln schlägt der Hahn,

Grüßt den Tag mit Sange;

Alles hell — in Traumes Wahn.

Klara noch so bange!

„Welch ein Traum! wie bang? und schwer!“

Böses prophezeit er,
 Bittres Mißgeschick!
 Du, der Zukunft stille Nacht!
 Sprich, was ist mir zgedacht,
 Elend oder Glücke? —

Unter's Fenster saß sie hin,
 Trauervoll und stille.
 Schau! ein breiter Weg erschien
 Durch die Nebelhülle;
 Schnee erglänzt im Sonnenstrahl,
 Lichten Dunst erregend
 Horch! und eines Glückleins Schall
 Durch die öde Gegend!
 Schneestaub steigt vom Wege auf;
 Rosse flieh'n im Flügellauf
 Dem Gefild' vorüber, —
 Näher, — jetzt sind sie am Thor!
 Stattlich steigt ein Gast empor, —
 Wer? — ihr Treuer, Lieber!

Klara, Klara! sprich, der Traum —
 Prophezeit? er Leiden?
 Sieh, dein Freund! im fernen Raum

Bleib er treu den Eiden;
 Noch sein Auge lieberfüllt,
 Noch des Blickes Schöne;
 Auf den Lippen, süß und mild,
 Noch die holden Töne!
 Deffne dich, o Tempelthor!
 Und zum Himmelslicht empor,
 Treue Eide, schwebet!
 Alt und Jung, herbei und trinkt!
 Stoßt die Gläser an und singt:
 Lange, lange lebet!

Lächle Du mit heitrem Sinn,
 Holde, meinen Tönen!
 Wenig Ordnung ist darin,
 Viel der Wunderscenen:
 Lacht mir Glücklichen dein Aug', —
 Fort, ihr Ruhmeslichter!
 Ruhm — so lehrt man uns — ist Rauch;
 Welt — ein arger Richter!
 Höre, was mein Lied gemeint;
 Glaube — ist der beste Freund
 In dem Lebensnachen!
 Unsres Glückes Schöpfer spricht:

Unglück — ist ein Traumgesicht;
 Glück — ist das Erwachen!

Meine Klara! fühle nie
 Dieser Träume Schauer!
 Himmelsvater, schirme sie!
 Ach! nicht herbe Trauer,
 Nicht ein Schatten kurzer Qual
 Nahe ihrem Herzen!
 Heiter, wie des Tages Strahl,
 Ist ihr Sinn! — die Schmerzen
 Mögen schnell vorüberflieh'n!
 Wie der Bach im Wiesengrün
 Glänzt mit mildem Schimmer,
 Sey ihr Leben hell und klar!
 Freude sey, wie sie es war,
 Ihre Freundin immer!

Shufowskn.

.....